



Die «Koksseite» des Gaswerkes mit Lagerhalle, «Hoochbahn», Verladeturm und Halden.

Vollmer-Teilen», und Heft 1/1963 widmete sich dem Thema Gaswerk. Auf dem Titelbild erkannte ich sofort den Gasometer meiner Kindheitsträume, also kaufte ich die Broschüre, in der Hoffnung, sie würde auch die Funktionsweise bei der Gasherstellung erklären. Ich wurde nicht enttäuscht, denn auf sechs A5-Seiten mit verschiedenen für ihre Zeit wunderschönen Modell- und Originalaufnahmen fand sich die erhoffte Erläuterung. Als Beilage gab es zudem eine Planzeichnung in A3-Grösse, auf dem alle

Gebäude massstäblich aufgezeichnet waren, die man selbst hätte bauen müssen, weil es im Vollmer-Programm der 1960er-Jahre nicht alle passenden gab. Später entdeckte ich zudem das Jahrbuch von Schlieren 1995, welches sich auf über 60 Seiten dem Gaswerk Zürich widmete und mein Wissen weiter verfeinerte.

Eine exakte Beschreibung der Gaserzeugung würde den Rahmen dieses Textes sprengen, weshalb ich den Text aus der Vollmer-Broschüre zusammenge-

fasst zitiere: «Die Kohlen werden auf dem Gleisanschluss angeliefert und über ein Förderband zum Kohlebunker gebracht. In der Halle ist der Gaserzeugungsofen aufgestellt. Dieser enthält in seinem oberen Teil die Retorten – waagrecht oder schräg liegende Schamotterrohre – in die die Gaskohle eingefüllt wird. Unter Luftabschluss wird dort die Kohle durch eine darunterliegende Koksbeheizung 6 bis 24 Stunden auf etwa 1200 bis 1300 Grad erhitzt. 100 kg gute Gaskohle ergibt etwa 30 bis 35 m<sup>3</sup> Gas, 60 bis 68 kg Koks, 4 bis 5 kg Teer, 6 bis 8 kg Gaswasser und 1 kg Rohbenzol.» Die drei letzten Stoffe fielen bei der Abkühlung des Gases durch Kondensation an. Das Gas gelangte schliesslich in den Gasometer und später in die Leitungen der Gasversorgung der Kommune. Die ausgeglühte Kohle, nun als Koks bezeichnet, wurde unter dem Löschurm mit Wasser abgekühlt und auf den Kokshalden und in der Kokshalle zwischengelagert. Ein Teil des gewonnenen Koks wurde für den Betrieb des Gaserzeugungsofens verwendet, der Rest verkauft, teils auch direkt an Pri-



Beengte Platzverhältnisse zwischen dem Ofenhaus, der Kokslagerhalle mit Verladeturm und dem Gasometer.